

22. Januar 2020

RADIOBEITRAG als Text

Funktionelle Körperbeschwerden: Schmerzen – ganz ohne Grund?

Anmoderation:

Schmerzen und Beschwerden für die Ärzte keine Ursache finden – das ist für die Betroffene eine sehr belastende Situation. Nach Schätzungen des unabhängigen Instituts für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) leiden etwa zehn Prozent der Bevölkerung unter solchen Beschwerden. Kristin Sporbeck hat sich bei Dr. Astrid Maroß über diese sogenannten funktionellen Körperbeschwerden informiert. Maroß ist Ärztin im AOK-Bundesverband.

Länge: 2.16 Minuten

Dr. Astrid Maroß:

Funktionelle Körperbeschwerden sind Beschwerden, für die es keine eindeutigen körperlichen Ursachen oder Erklärungen gibt. Diese Beschwerden sind natürlich trotzdem vorhanden, sehr belastend und einschränkend - ganz oft. Dass keine körperlichen Ursachen gefunden werden, heißt aber nicht, dass es keine Gründe für diese Beschwerden gibt. Sondern es ist oft ein Zusammenspiel von körperlichen und psychischen Faktoren, zum Beispiel Stress, erhöhte Aufmerksamkeit für körperliche Symptome, frühere Erkrankungen, die bereits mit Symptomen einhergehen oder eine familiäre Veranlagung.

Text: erklärt Dr. Astrid Maroß, Ärztin im AOK-Bundesverband. Meistens ist es ungefährlich und die Symptome sind sehr unterschiedlich: Von verschiedenen Schmerzen über Magen-Darm-Probleme bis zu Herz-Kreislaufbeschwerden und Gefühlsstörungen wie Taubheitsgefühle.

Dr. Astrid Maroß:

Durch diese Beeinträchtigung ziehen sich diese Menschen dann oft zurück. Sie bewegen sich dann weniger und werden inaktiver. Und dadurch entsteht ein Teufelskreis, denn bestimmte Probleme wie etwa Muskel- und Gelenkschmerzen verstärken sich durch Schonung oft noch. Und das kann dann soweit gehen, dass Betroffene ihren Beruf nicht mehr ausüben können. Was weiterhin typisch ist, ist, dass Betroffene in der Suche nach Erklärungen und Ursachen die Ärzte oft wechseln und dann immer neue Untersuchungen gemacht werden und je nach Fachrichtung auch immer neue Erklärungsversuche hinzukommen, die aber letztlich immer noch keine eindeutig behandelbare Ursache ergeben. Das kann also auch noch eine zusätzliche Belastung sein.

Text: Gerade, wenn Beschwerden stärker ausgeprägt sind oder schon länger bestehen, ist laut Ärztin Maroß eine psychotherapeutische Unterstützung sinnvoll.

Dr. Astrid Maroß:

Denn das Ziel wäre zu erkennen, wie körperliche und psychische und soziale Faktoren bei einem selber zusammenspielen und daraus Veränderungsschritte abzuleiten. Die zielen ganz oft auf die Bewältigung der vorhandenen Einschränkungen und bedeuten, dass man unter Anleitung zum Beispiel lernt, wieder aktiver zu sein, sich mehr zuzutrauen, genauer auf eigene Bedürfnisse zu achten, oder andere Faktoren zu beleuchten, die im Hintergrund eine Rolle spielen.